

# Clara Viebig

## 7. Naturalismus und Realismus

### Clara Viebig über ihre Entwicklung zur Dichterin:

... Aber auch noch Jahre hindurch kroch ich am Boden, konventionelle kleine Säckelchen schreibend, bis zu jenem Augenblick, an dem mir ein wohlmeinender älterer Freund den ersten Roman Zolas – »Germinal« – in die Hand gab. Und von diesem Tage an, waren meine Augen aufgetan für das wirkliche Leben, die natürlichen schöpferischen Quellen meines Talents erschlossen sich, und ich schrieb meine erste Novelle: »Die Schuldige«, die in dem Band »Kinder der Eifel« noch heute lebendig ist, und unter dem Titel mein erstes Bühnenstück wurde.

Seit jener Zeit bin ich als naturalistische Schriftstellerin, als Zolaschülerin abgestempelt. Und wenn ich auch in all den Jahren viele, viele Werke schrieb, die zwar den lebenswahren Realismus niemals verleugnen, und wenn ich mich auch niemals in, meiner Natur nicht entsprechende romantische oder irgendeiner anderen Zeitmode entgegenkommende, Experimente eingelassen habe, so bin ich doch im Lauf meiner Entwicklung weit abgerückt von dem einseitigen Dogmatismus Zolaischer Prinzipien und habe versucht, mit mehr oder weniger Glück jedem Stoff, der sich mir zur Gestaltung aufdrängte, die Form und die Stimmung zu geben, die ihm angemessen sind. So glaube ich zum Beispiel in dem Roman »Vom Müller-Hannes«, der viele Jahre nach dem gewiß den Zolaischen Naturalismus nicht verleugnenden »Weiberdorf« erschien und auch im Milieu der Eifelbauern spielt, den Realismus übergoldet zu haben mit jener volksliedhaften Stimmung der Brunnen, die verschlafenen rauschen in der linden Sommernacht ...

Quelle: St. Galler Tagblatt, 15.7.1930, nachgedruckt in »Clara Viebig – Mein Leben«

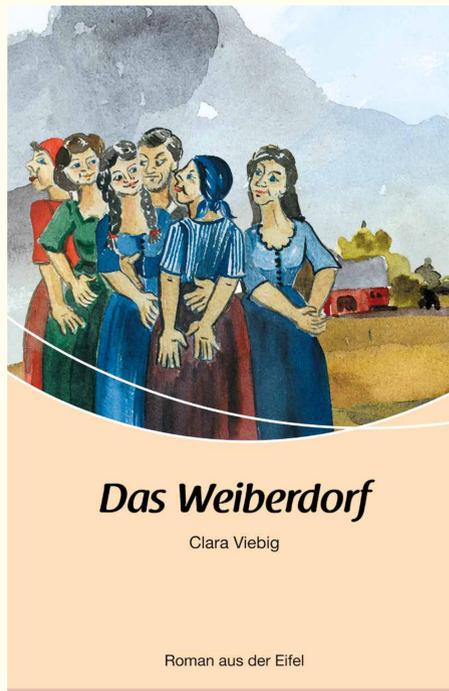


### Umschlag 1906

Von Max Liebermann ist eine einzige buchkünstlerische Arbeit bekannt: die Umschlagzeichnung zu Clara Viebig's »Das Weiberdorf« (E. Fleischel & Co., Berlin 1906).

Die für den Künstler ungewöhnlich heitere Darstellungsweise ließe Zweifel an der Echtheit aufkommen, wenn ihn das Impressum nicht ausdrücklich als Künstler ausweisen würde.

Quelle: Alfred Langer, Jugendstil und Buchkunst, Edition Leipzig, 1994.



### Umschlag 2010

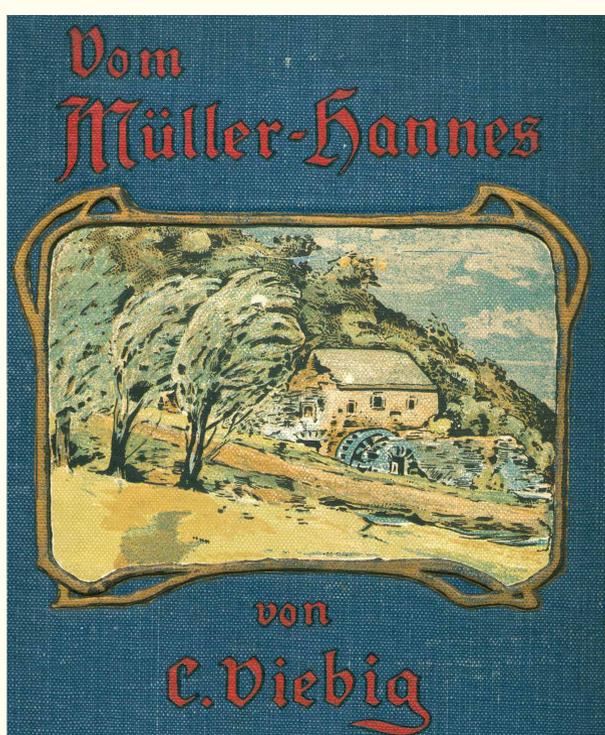
Aquarell von Regine Melsheimer nach einer Zeichnung von Ursula Hess, (Rhein-Mosel-Verlag, Zell-Mosel).

### Clara Viebig und Emile Zola

... An Zola hat sich die Dichterin entdeckt. Und das ist das Bewundernswerte an ihr, das erst gibt ihr die wahre Geltung, dass sie zugleich Zola überwältigte, ihren eigenen Weg erkannte und nun festhielt, an ihm bis auf den heutigen Tag, ohne jene künstlerische Einbuße, und darum auch mit stets wachsendem Erfolge ...

So wurden denn Clara Viebig's Werke alle mit Liebe geschrieben, besser: sie wurden von der Liebe diktiert, von der Liebe zu den Menschen mit all ihren Schwächen und Sehnsüchten, und von der Liebe zu Deutschland, zur Heimat. So waren alle ihre Werke immer Notwendigkeit, darum werden sie alle, sind es und werden bleiben ...

Herybert Menzel, Frankfurter Oder-Zeitung, 1930



### Umschlag 1908

(Ausschnitt)  
(E. Fleischel & Co., Berlin 1908)